

## Mitteilungen

### Der 23. internationale Orientalisten-Kongreß zu Cambridge

(21.—29. August 1954)

Über 900 Teilnehmer vertraten 30 Nationen und 40 Sprachen. Die 10. Sektion nannte sich »Orient and Occident«, »Christian Orient«. Sie wurde an einem Tage mit der 4. Sektion »Iranian, Armenian and Central Asian Studies« verbunden. Folgende Themata wurden behandelt:

O. Hansen, Die Sprache der christlich-sogdischen Handschriften. — R. H. Stevenson, A Georgian Variant of »Amour Courtois«. — O. F. Feydit, L'expressivité de la langue arménienne. — N. Egamy, On the Nestorian Christianity among the Öngüts in Mongolia. — T. H. Kluge, Zwei altgeorgische Handschriften des Neuen Testaments. — A. Patmagrian, L'utilisation des motifs folkloriques dans la musique de l'église arménienne de XI siècle. — E. S. Drower, Religious Ceremonies during Spring Festival (Mandeans; a film). — Jules A. Leroy, Nouvelles lumières sur le Ms. Syriaque Plut. I 56 de la Laurentienne de Florence, le plus ancien témoin de l'iconographie des églises de Syro-Mésopotamie. — Bertram, Georg, Vom Wesen der Septuaginta-Frömmigkeit. — N. V. Pigulevskaya, The 9th Century Graeco-Syriac-Arabic Manuscript Psalter. — J. B. Aufhauser, Die Phasen der Entfremdung der westlichen von der östlichen Kirche in heutiger Schau (zum 16. Juli 1054). — P. du Bourget, Datation des tissus coptes: nouveaux éléments apportés par les mosaïques romaines. — R. Ibscher, Wiederaufnahme und neuester Stand des Konservierungswerkes der Manichäischen Papyruscodices. — R. Ibscher gab einen Überblick der Fortschritte der Konservierungsarbeiten an Manitexten von 1948—1954. Es konnten schwierige Teilaufgaben für den Bestand der Chester-Beatty-Mani-Papyri abgeschlossen werden. Manches Blatt der Kephalaia, der Homilien und des Psalmenbuches wurde abgelöst, zwischen Glas gefaßt und fotografiert. Das in Bayern befindliche Manibuch enthält wahrscheinlich die »Briefe Manis«.

M. Cramer

### Evagrius Pontikus in syrischer Überlieferung

Wer seit 1912 sich mit der Mystik des Evagrius beschäftigte, benutzte dankbarst — da der griechische Urtext zu 90% verloren ist — die auf Grund der syrischen Übersetzung durch W. Frankenberg hergestellte Ausgabe und Übersetzung der sogenannten Gnostika. Nun zeigen Antoine und Claire Guillaumont (ersterer Professor an der École des Hautes Études zu Paris) in *Le texte véritable des »Gnostica« d'Évagre le Pontique* = *Revue de l'histoire des religions* 142 (1952) 156—205, daß Frankenberg zwar jenen Text bietet, den man die syrische »Vulgata« des Evagrius nennen könnte, d. h. jenen Text

der Gnostika, welcher in der syrischen Überlieferung am häufigsten anzutreffen ist. Von diesem Text unterscheidet sich aber in sehr wichtigen Punkten der Text der Hs. British Museum Add. 17 167 (6./7. Jh.). Überraschend und zugleich überzeugend weisen die Vf. nach, daß die Fassung in der Londoner Hs. das griechische Original viel getreuer wiedergibt. Eingriffe in den Wortlaut wie auch wirkliche Änderungen des von Evagrius beabsichtigten Sinnes sind nicht selten. Wahrscheinlich sind diese Unterschiede auf das Bestreben zurückzuführen, den echten Evagrius von gewissen anstößigen Lehrmeinungen zu reinigen. Unter diesen Umständen können wir nicht dringend genug wünschen, es möge uns bald eine verbesserte Ausgabe der Gnostika des Evagrius geschenkt werden.

H. Engberding

### Nachruf

#### Friedrich Stummer

Als am 14. Januar 1955, zwei Tage nach seinem Tod, Univ.-Prof. D.Dr. Friedrich Stummer in seiner Heimatstadt Würzburg zu Grabe getragen wurde, hatte die alttestamentliche Forschung einen Koryphäen vom guten alten Schlag verloren. Die hinterlassene Lücke ist um so stärker, als der Verstorbene bei einem Alter von kaum etwas über 68 Jahren noch auf seinem Krankenlager bis zuletzt wissenschaftlich tätig war und viele Pläne für die Jahre des sogenannten Ruhestandes in sich trug.

Als Sohn des Gymnasialprofessors Adam Stummer war ihm das Interesse an den Humaniora, besonders an den klassischen Sprachen gewissermaßen angeboren, und die christliche Atmosphäre des Elternhauses hat außerdem den Herzenswunsch, Theologie zu studieren und Priester zu werden, gefördert. Nach dem Absolutorium 1905 begann er an der Würzburger Universität sein erstes Semester und spezialisierte sich auf das wegen seiner fremdsprachlichen Anforderungen vielfach gefürchtete Alte Testament. 1912 wurde Stummer auf Grund einer von seinem verehrten Lehrer Joh. Hehn gestellten Preisarbeit über *Die Bedeutung Richard Simons für die Pentateuchkritik* zum Dr. theol. promoviert, worauf er zur Vertiefung der semitistischen Kenntnisse an die Universität zu Berlin ging, um 1914 auch den philosophischen Doktorgrad zu erwerben. 1918 erfolgte an der theologischen Fakultät in Würzburg die Habilitation und 1923 die Ernennung zum a. o. Professor.

In dieser Zeitschrift darf besonders hervorgehoben werden, daß es Dr. Stummer durch ein Stipendium der Görresgesellschaft möglich gemacht wurde, vom Mai 1927 bis April 1929 am Orientalischen Institut der Gesellschaft in Jerusalem zu studieren. Ein neues Forschungsgebiet nahm ihn in Beschlag: die biblische Archäologie und Geographie. In zahlreichen Zeitschriftenartikeln oder auch in Beiträgen zu größeren Nachschlagewerken trat sein Wissen in die breitere Öffentlichkeit. In schlechter Zeit, 1947, erschien beim Katholischen Bibelwerk eine wertvolle Schrift über *Die Geographie des Buches Judith*. Aber sein großer Plan, auf den er schon viel Arbeit verwendet hatte, nämlich eine ausführliche Biblische Geographie zu verfassen, mußte mit ihm ins Grab sinken. Die Schwierigkeiten im Dritten Reich und im

Krieg, Auflösung der Münchener theologischen Fakultät 1939, Versetzung nach Breslau, Kriegswirren und Ausweisung von dort, und schließlich der allzu frühe Streik seiner körperlichen Kräfte ließen die Verwirklichung des Planes nicht mehr gelingen. Am Institut in Jerusalem fand Stummer einen Fachgenossen und Freund in Pater A. Evarist Mader S. D. S. Als dieser am 13. März 1949 starb (siehe Jahresbericht der Görresgesellschaft 1953, S. 72 und OrChr 37 [1953] 144f.), übernahm er als teures Vermächtnis die Vollendung und Herausgabe des großen Werkes über die Ausgrabungen bei Mambre (Râmet al-Halîl), was ihm bis zu seiner letzten Stunde ebensoviel Mühe wie Kummer machte. Nun besteht die Aussicht, daß im Lauf dieses Jahres endlich die Edition vonstatten geht.

Dem erfolgreichen Aufenthalt in Palästina folgte ein Ruf als Professor für Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Freising (1929—32), dann als Universitätsprofessor in seinem heimatlichen Würzburg (1932—35), und schließlich in München. Das aufreibende Intermezzo von Breslau (1939—46) wurde bereits gestreift. Von dort kaum glücklich entkommen, hat Stummer mit beispielhaftem Berufseifer im Mai 1946 in München ein übervolles Quantum von Vorlesungen und Übungen wieder aufgenommen, wobei nur die Eingeweihten genügend beurteilen können, mit wieviel Opfern damals der Universitätsbetrieb verbunden war.

Um dem Vorwurf, die Alttestamentler trieben zuviel semitische Philologie und vernachlässigten die lateinische Bibel, die Spitze abzubrechen, hatte sich Stummer schon früh speziell auch der lateinischen Vulgata zugewandt und wurde immer mehr zu einem der besten Kenner der biblischen und patristischen Latinität, und hier namentlich der Schriften des hl. Hieronymus. Zahlreiche gelehrte Einzeluntersuchungen wurden in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht; vor allem aber ist seine *Einführung in die lateinische Bibel* (1928), der eine baldige Neuauflage beschert sein möge, rühmend zu erwähnen. In letzter Zeit vertiefte er sich in die moderne Erforschung der Satzkláuseln und Cursus-Arten (siehe *Zur Stilgeschichte der alten Bibelübersetzungen* = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 61 [1948] 195—231; *Vom Satzrhythmus in der Bibel und in der Liturgie der lateinischen Christenheit* = Archiv für Liturgiewissenschaft 3 [1954] 233—283). Bibel und Liturgie führten wieder weiter zur Erforschung des synagogalen Gottesdienstes. Stummer war auch ein bedeutender Kenner der rabbinischen Literatur und des modernen Hebräisch (vgl. seine letzte Veröffentlichung, ein Literaturbericht über die *Beziehungen der Liturgie zum israelitisch-jüdischen Kult und zum Alten Testament* = Archiv für Liturgiewissenschaft 4 [1955] 97—126).

Das Erste und Wichtigste aber, nämlich sein eigentliches Fach der alttestamentlichen Exegese, kam bei all diesen Spezialgebieten in keiner Weise zu kurz, sondern wurde dadurch ergänzt und bereichert. Es sei nur auf seine vortrefflichen Kurzkommentare zu Tobias, Judit, Ester in der Echter-Bibel hingewiesen (1950)!

Zusammenfassend können wir nur unserer großen Trauer Ausdruck geben und den herben Verlust beklagen, den die Forschung durch den Heimgang

Prof. Stummers erlitten hat. Das Interessengebiet des OrChr ist weithin auch das seine gewesen. Wie bei seinen dankbaren Schülern und Hörern wird auch unter den gelehrten Fachkollegen sein Andenken in Ehren bleiben.  
R. I. P. Vinzenz Hamp

### Totentafel

Dr. Artasches Abeghian, Lektor der armenischen Sprache zu München, früher am Seminar für orientalische Sprachen der Universität Berlin, † am 13. März 1955 zu München.

Ishāq Armala (Isaac Armalé), syrisch-katholischer Chorbischof, \* 1879 in Mardin, † 2. 9. 1954 in Beirut.

Martin Jugie A. A., hervorragender Kenner der Theologie des christlichen Ostens, \* 3. Mai 1878 zu Limousin, † 29. November 1954 zu Lorgues (Varo, Frankreich).

Paul Erich Kahle, Koptologe, der zu großen Hoffnungen berechnete, im Alter von erst 31 Jahren † zu Oxford am 30. April 1955.

Ugo Monneret de Villard, Verfasser bedeutender Werke zur Archäologie des christlichen Ägypten, Nubien, Äthiopien und Mesopotamien, Mitglied der Accademia dei Lincei, \* 16. Januar 1881 zu Mailand, † 4. November 1954 zu Rom.

Anton Poidebard S. J. von der St. Josephs-Universität zu Beirut, bekannt durch die Benutzung der Luftaufnahmen zu archäologischen Untersuchungen und deswegen Inhaber der französischen »Medaille der Luftfahrt«, † Anfang Februar 1955 zu Beirut.

Philipp Schweinfurth, Prof. für byzantinische Kunstgeschichte in Istanbul, \* 29. August 1887 in Riga, † 26. Juni 1954 zu Istanbul.

Peter Thomsen, durch seine 6bändige »Palästina-Literatur« weithin bekannt, \* 12. Mai 1875 zu Dresden, † 26. April 1954 zu Dresden.

Boris P. Wyscheslawzew, einer der bedeutendsten Köpfe der russischen Emigration, Professor am russischen Institut St. Sergius zu Paris, † Okt. 1954 zu Genf im Alter von 77 Jahren.

### Personalia

Nerses Wardapet Akinian von den Mechitharisten zu Wien wurde im Januar 1955 aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres von der Universität Wien zum Doctor phil. h. c. promoviert wegen seiner Leistungen auf dem Gebiet der armenischen Philologie und Geschichte.

D. Dr. G. Johann Botterweck, Privatdozent in Bonn, erhielt einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für alttestamentliche Theologie in der kath.-theol. Fakultät der Universität Tübingen.

Dr. Alexander Böhlig, Privatdozent für Philologie des christlichen Orients an der Universität Würzburg, wurde im August 1954 als Professor für Neues Testament und Geschichte des christlichen Orients an die theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg berufen.

Dr. theol. Hermann Eising, Privatdozent an der Universität Münster, wurde unter dem 28. März 1955 auf den ordentlichen Lehrstuhl der atl. Exegese an derselben Universität als Nachfolger von Heinrich Kaupel berufen.